000255

ine neue, feine
likatesse
sind
eringe
nouladensance
ner empfehle:
e in Tomaten
ge in Gelee
in Gelee
arckheringe
llheringe
Anchovis
inen in Oel
ardellen
Hummer
und Kaviar.
bester Qualität
illigst bei
opperberg,
mersbach.
precher 134.
ndheits-
afer-
ieback.
s Tafelgebäck
Schokolade, Tee,
ein. Komplettes,
ländliches Nahe
el. Von ersten
Autoritäten und
erprobt und
pfohlen.
ehrlich für
nge, Kranke,
erinnen und
aleszenten.
aben in der
ieback-Bäckerei
Viebahn,
mersbach.
cher Nr. 185.
Pusteln,
r, unreine
chwinden über-
schnell, wenn
as Gesicht mit
eesand-
elkleie
erprobtes Mittel!
salgmände ver-
derall bekannt!
Machen Sie so-
rsuch! Sie wer-
sein über die
eis 1 M. Bestehen
Marke „Aok“, da
rtige oder wert-
ungen gegeben
erall zu haben.
ktion für Exteri-
obad Kolberg.
ne, 4-5% ohne
d. auf Wechsel,
Vertrab., auch
bt G. Köhhoff,
112. Rückp.
l
h Sie
ch einmal!
auch gegen
Heiserkeit
deres mehr
n, wie
Bonbon
fg. Überall zu
haben. —

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Lucken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Bezugspreis: Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach. Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 30 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf, Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

Nr. 77 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Freitag, den 31. März** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1911.**

Erstes Blatt.

Der Aufstand der Albanesen.

Eine zwiefache Meldung aus Konstantinopel berichtet von Mord und Schrecken im türkischen Reiche, die den einzelnen getroffen wie auch weite Kreise der Bevölkerung. Frhr. v. Schlichting der preußische Oberstleutnant und erfolgreiche Reformer des türkischen Heeres, ist von der Hand eines Albanesen gefallen; und gleichzeitig hat der größte Stamm dieses Volkes dem der Mörder eines braven deutschen Offiziers angehört, seine unwirtlichen Berge verlassen, um im Kampfe gegen die türkischen Herren sich sein Recht auf zügellose Freiheit auch fernerhin zu sichern. Doch unverständig wäre es, wollte man zwischen diesen beiden Ereignissen einen inneren Zusammenhang finden und die Entstehung des einen von dem anderen abhängig machen. Aber als ein bedeutsames Symtom für die Eigenart albanesischer Denkungsweise und Gefühlsäußerung muß der tragische Vorgang am Bosporus aufgefaßt werden, weil er zugleich den notwendigen Aufschluß gibt über das, was in den kommenden Wochen in Albanien fürchtend erwartet werden muß.

Man wird lange in der Geschichte des europäischen Heerwesens suchen müssen, um einen Vorgang zu finden, der dem ähnelt, bei dem Frhr. v. Schlichting sein Leben verloren hat. Nur innere Zuchtlosigkeit und höchstgespanntes Ehrgefühl zugleich können den Albanesen zu seiner Tat getrieben haben. Verdammenswert sind beide Motive, aber während das erste nur Verachtung hervorruft, wird man dem zweiten zum mindesten sein Mitgefühl nicht versagen. Denn wie dem auch sei: es spricht eine Gesinnung aus dieser schwarzen Tat, die an längst vergangene Zeiten persönlichen Freiheitsstolzes gemahnt, der zur Waffe greift, wenn er sich wie ein Sklave behandelt fühlt. Doch zur Tragödie ist dieser Vorgang geworden, weil der Offizier unverschuldet nun das Opfer eines unseligen Mißverständnisses bei der Erfüllung seiner Pflicht geworden ist. Aus diesem Einzelfalle aber heraus wird man die Gefahr verstehen, die dem türkischen Reiche droht, wenn jetzt wiederum die Meldung eintrifft, daß sich die Albanesen erhoben haben.

In immerwährenden Kämpfen gegen die türkische Oberherrschaft haben die Albanesen sich ihre nationale Eigenart bewahrt. Freilich wurde ihnen das unter dem despotischen Regime Abdul Hamids nicht allzu schwer. Er schätzte sie in ihrer anachronistischen Art weil sie ihm die Gewähr dafür bot, daß kein großer oder kleiner Nachbarstaat es wagen durfte, dieses Gebiet der türkischen Herrschaft zu entreißen. Zwar hat auch Abdul Hamid die Albanesen zuweilen seine schwere Hand fühlen lassen wenn sie gar zu eigenwillig gegen die Regierungsvorschriften aus Konstantinopel sich auflehnten; im großen und ganzen jedoch ließ er sie ungestört in der Pflege ihrer nationalen Sitten und Traditionen weiterleben.

Erst mit der Einführung der Konstitution im Osmanenreiche wurden die Albanesen in ihrem weltabgeschiedenen Dasein gestört. Die Notwendigkeit, auch die an der Peripherie des Reiches gelegenen Gebietsteile nach Möglichkeit mit dem Zentrum zu verbinden, sowie der verständige neue Wunsch der neuen türkischen Regierung, sämtliche Untertanen zur Tragung der finanziellen Staatslasten heranzuziehen, zwang diese zu dem Versuche, auch in Albanien gesetzgebende und militärische Reformen durchzuführen. Denn es konnte nicht zugelassen werden, daß die Stämme nur in peinlichster Durchführung ungeschriebener Gesetze der Blutrache ihre wesentlichste Aufgabe erblickten und gleichzeitig, zwar im inneren dauernden Unfrieden lebten, nicht aber gewillt waren, die Waffe zum Schutze des Vaterlandes, sondern nur zur Verteidigung ihrer Heimat zu führen. Man erinnert sich noch der blutigen Folgen im vergangenen Frühjahr, die die Einführung der Reformen in Albanien zeitigten. Erst nach wochenlangen Kämpfen war es der türkischen Herrschaft gelungen, sich wenigstens nominell in diesem Landesteile durchzusetzen, ohne daß sie die Möglichkeit errungen hätten, alle geplanten Reformen auch in der Tat zu verwirklichen.

Und jetzt scheint die Zeit zum zweiten Male gekommen, in der die Albanesen entschlossen sind sich gegen die Türken zu erheben. Bereits hat der Telegraph von Raubzügen der Malissoren, dem stärksten albanesischen Stamme, berichtet. Es muß als selbstverständlich gelten, daß die türkische Regierung diese Bluttaten nicht ungerecht lassen wird, deren Folgen aber wiederum nur die Ausbreitung des Aufstandes sein wird So muß die Furcht fast zur Sicherheit werden, daß auch in diesem Frühjahre der Türkei die schwersten inneren Kämpfe nicht erspart bleiben werden. Eine Gewähr für ihre endliche siegreiche Beilegung im Sinne der jungtürkischen Staatsidee bietet die Ruhe, in der sich die Politik des Osmanenreiches augenblicklich abspielt. Aber selbst diese Sicherheit kann leicht keine dauernde bleiben; denn so mancher Nachbar des türkischen Staates rechnet ungeduldig mit der Stunde innerer Verwickelungen in der Türkei, um seine eigenen Ziele dabei zu erreichen. So droht das politische Frühjahr auf dem Balkan leider nur ein allzu ernstes zu werden, und die doppelte Wachsamkeit der europäischen Diplomatie wird nötig sein, um einen zerstörenden Brand jenseits der Donau zu verhindern.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

[½] **Berlin**, 29. März.

Zwar droht der Präsident gleich zu Beginn der Sitzung, wenn die umfangreiche Tagesordnung heute nicht erledigt werden sollte, gebe es eine Abendsitzung, aber das störte Herrn Stolle recht wenig Die biedere Sachse, der einstens beim Militäretat zum größten Gaudium des Hauses klagte, sein Lokal werde vom Militär boykotiert, weil die Kastanien vor seiner Wirtschaft rot blühten, redet heute fast eine Stunde über sächsische Eisenbahnbeschwerden und will das kleine Reichseisenbahnamt gegen das große Preußen mobil machen. Der kleine Domkapitular Dr. Pichler aus Passau löst ihn dann ab und wünscht den deutschen Eisenbahnen in friedlichem Wettbewerb einen weiteren sieligen Fortschritt. Herr Schwabach wünscht eine Beseitigung der Zollschikane, der Fortschrittler Carstens freut sich, daß wir in Deutschland wenig an Eisenbahnunglücksfällen leiden. Dann kommt endlich der Präsident des Reichseisenbahnamts mit dem schönen Namen Wackerzapp und erklärt in seiner Rede, die sich an Länge kaum von der seiner Vorredner unterscheidet, daß alles gut und schön sei. Wir haben weniger Unglücksfälle als die anderen, unser Personal ist nicht überlastet, wir arbeiten an einer mechanischen Sicherung gegen Unfälle. Während dieser Vorlesung schläft ein Konservativer andächtig vor dem Redner im Stehen ein. Auch der Kunstmaler Bindewald der augenblicklich wohl die wirtschaftliche Vereinigung ziert, hat noch Wünsche und verteidigte sie mit Energie gegen den unterbrechenden Vizipräsidenten Spahn, der die Schmerzen abkürzen wollte. Es gab noch eine ganze Menge von Reden, deren Länge im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Wichtigkeit stand. Dann war der Etat erledigt und man verabschiedet, o Wunder, ohne Debatte den Etat der Reichsdruckerei. Aber zu seinen eigenen Angelegenheiten, zum Etat des Reichstages, sprach man um so länger. Genosse Gock wünschte einfacheres und billigeres Essen und man kann ihm in der Kritik des jetzigen Essens nur beistimmen. Herr Bassermann sprach über die Anstellungsverhältnisse der Reichstagsbeamten, Herr Junck über das geplante wissenschaftliche Handbuch des deutschen Reichstages und was es alles enthalten soll. Der Antisemit Graef wünschte Beseitigung der Fremdwörter in der Geschäftsordnung, erregte aber stürmische Heiterkeit dadurch, daß er selbst in seiner Rede eine Unmenge Fremdwörter gebrauchte. Auch über die künstlerische Ausschmückung des Reichstages wurde viel und viel Unkünstlerisches geredet. Dann stritt man sich lange, ob der Reichstag ein ihm gehöriges Gebäude gegenüber dem Reichstagshaus verkaufen soll, oder nicht, daß heißt, ob einen schon beschlossenen Kauf wieder rückgängig machen soll. Man stritt lange und andauernd und Herr Ledebour holte sich sogar einen Ordnungsruf, als er Herrn Erzberger Roheit vorwarf. Und schließlich unterhielt man sich in höchst erheiternder Weise und in langen Reden darüber, daß im Reichstag und in den Kommissionen zu viel geredet werde. In der siebenten Stunde war aber das Reden darüber noch nicht zu Ende.

Vom Tage.

* **Gummersbach**, 31. März.

Der Reichskanzler und die konservative Partei.

Ein Mitglied der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ einen Kommentar über den überaus heftigen Angriff, den der Abg. v. Heydebrand wegen der elsaß-lothringischen Verfassungsreform gegen die Regierung gerichtet hat. Der konservative Parlamentarier versichert, daß Herr von Heydebrand einen Vorstoß gegen den Reichskanzler nicht beabsichtigt habe, und bemüht sich, des weiteren, den Eindruck zu erwecken, als sei dieses Recht bei jedem Angriff der Regierung äußerst rücksichtsvoll begegnet: habe sie doch davon „abgesehen“ die Staatsregierung „vor eine Interpellation“ zu stellen, vielmehr die dritte Lesung des Etats abgewartet und zwei Tage vorher den Ministerpräsidenten von der beabsichtigten Erörterung der reichsländischen Verfassungsreform in Kenntnis gesetzt.

Schon diese Erklärungen des konservativen Parlamentariers enthalten manche Wendung, die den Glauben, er habe die Angriffe des Herrn von Heydebrand auf den Reichskanzler nachträglich mildern wollen, nicht aufkommen lassen. Was der parlamentarische Gewährsmann der „Kreuzztg.“ im zweiten Teil seines Kommentars ausführt, muß im Gegenteil die Ueberzeugung vertiefen, daß die Rechte dem Reichskanzler eine erneute Verwarnung erteilen will. Denn mit dem größten Nachdruck erklärt sich die konservative Fraktion durch ihr Mitglied für solidarisch mit dem Abgeordneten v. Heydebrand. Der Gewährsmann der „Kreuzzeitung“ beteuert zunächst daß den Konservativen nichts ferner liege, als eine persönliche Politik, und fügt dann hinzu:

„Was Herr von Heydebrand im Namen der Fraktion erklärt, ist deren wohlerwogene und feste Ansicht. Wenn es anders bewertet, schadet sich selbst am meisten durch den Irrtum, in den er sich begibt. Es gilt das gerade so recht von der in Rede stehenden Frage.“

Wenn im Anschluß hieran nochmals in Abrede gestellt wird, daß die konservative Kritik der reichsländischen Verfassungsreform nicht den Personen eines einzelnen Ministers gelte, so ändert diese Versicherung nichts an dem Eindruck, den die Kundgebung des konservativen Parlamentariers machen muß: an dem Eindruck nämlich, daß die schweren Angriffe des Abg. v. Heydebrand jetzt wieder in der „Kreuzztg.“ von neuem zu dem Zweck bekräftigt werden sollten, um den Ministerpräsidenten eine weitere Verwarnung zuteil werden zu lassen.

Natürlich nicht!

Es war dieser Tage wieder Klage darüber geführt worden, daß der Entwurf eines neuen Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit zwar fertiggestellt sei, man aber trotzdem nichts davon höre, ob und wann er dem Reichstag vorgelegt werden würde. — Dies soll so erfährt die „N. G. C.“ an unterrichteter Stelle, insofern nicht zutreffend, als der Entwurf noch gegenwärtig Gegenstand der Bearbeitung in verschiedenen Reichsämtern sei. Er habe deshalb bisher nicht an den Bundesrat gelangen können. Ob er noch in diesem Reichstage, dessen Arbeitspensum bekanntlich überreich bemessen sei vorgelegt werden können, läßt sich infolgedessen nicht mit Bestimmtheit sagen. — Zu deutsch: Die Vorlegung des Entwurfs auf die man nun schon seit Jahren wartet, und die auch seit Jahren schon immer wieder in nahe Aussicht gestellt wurde, wird auch diesmal nicht erfolgen. Natürlich nicht

---

O lieb', so lang' du lieben kannst,
O lieb', so lang' du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst,
Und wer die seine Brust erschließt,
O tu' ihm, was du kannst, zu lieb,
Und mach' ihn jede Stunde froh!
Und mach' ihm keine Stunde trüb'.

* * *

Der Goldfelsen.

Roman v. Ernst Glanville. Deutsch v. Georg Gutschke.

18 (Nachdruck verboten.)

„Weg mit den gesellschaftlichen Regeln! Wir haben gerade das Resultat derselben in dem Benehmen dieser Menschen gesehen, die sich die Freiheit nahmen, frech zu werden, weil sie nicht die Frau oder die Schwester eines von uns beiden war.“

„Sogar hier in diesem neuen Lande können wir nicht der üblen Meinung entgehen, und das fühlt sie bitter. Hast Du das auch schon bemerkt?“

„Ich habe kürzlich eine Veränderung in ihrem Benehmen wahrgenommen, als ob sie die Schwierigkeiten, die sich ihr in den Weg stellen, erst jetzt gewahr geworden wäre. Sollen wir sie bitten, zurückzufahren?“

„Sie ist sehr stolz und würde, wenn wir das täten, sicher niedergeschlagen sein. —“

„Meinst Du, Frank?“

„Ich könnte es nicht vertragen, wenn ich sie verlieren sollte.“

„Ich auch nicht.“

Eine Zeitlang schwiegen sie und blickten zu dem besternten Himmel empor, dann ergriff Hume wieder das Wort:

„Wir sind Freunde, Jim, Du und ich. Wenn sie so allein bei uns ist, Tag für Tag, könnte sich in uns beiden die Liebe regen und dann — wird unsere Freundschaft die Nebenbuhlerschaft ertragen können?“

Webster neigte sich vor, ein Seufzer schlüpfte über seine Lippen.

„Es ist das beste, wir trotzen der Gefahr“, sagte Hume mit leiser Stimme.

„Ich liebe sie bereits, mein Junge“, sagte der Schiffer und warf den Kopf in die Höhe, während eine heiße Röte seine Wangen überflog, „wie konnte ich dafür?“

Hume stockte der Atem, er mußte sein Gesicht abwenden.

„Kannst Du deshalb mit mir?“ fragte er mit noch abgewandtem Gesicht.

„Hume, sieh mich an! Du liebst sie ebenfalls?“

Hume neigte seinen Kopf.

„Und hat die Liebe bereits Dein Herz mir entfremdet? Junge, Du bist im Unrecht. Gott weiß, ich würde nichts zwischen uns kommen lassen, am wenigsten dann, wenn Du sie liebst. Aber wenn Du argwöhnisch bist — dann hast Du ja ein Hilfsmittel.“

„Und das wäre?“ fragte Hume, der befürchtete, daß Webster sich zurückziehen würde.

„Heirate sie jetzt. Die Gelegenheit ist da. Sie ist unglücklich und würde in der Heirat einen Weg aus dieser Schwierigkeit finden.“

Humes Gesicht klärte sich auf, er lächelte und streckte dem Freunde die Hand entgegen.

„Nein, nein“, sagte er, „das hieße aus ihrem Zustand Vorteil ziehen. Wir kennen unser Geheimnis, laß sie uns als unsere teuerste Freundin und liebste Schwester ansehen, und dann, wenn alles getan ist und sie ruhiger geworden ist — dann kann jeder sein Bestes tun, um sie für sich zu gewinnen.“

„Das ist schön von Dir, Frank, aber sie ist nicht für mich bestimmt, habe auch niemals daran gedacht, daß sie meine Frau werden könnte. Du wirst doch nichts zwischen uns kommen lassen?“

„Ich will es versuchen, Jim, aber ich hoffe, daß sie ihren Fächer zurücklassen wird, das Wedeln mit demselben schürt nur mein Herz.“

„Verlaß Dich auf mich, ich werde ihn verbrennen. Und sie geht mit uns?“

„Natürlich! Denn wenn sie es nicht täte, fände keiner von uns den Goldfelsen, weil dann weder Du noch ich uns darum bemühen würden.“

Am nächsten Morgen untersuchten sie ihre Ausrüstung, die aus einem Zeltwagen, Vorrat für zwei Monate, einem Gespann von zwölf Ochsen und zwei Kaffernjungen bestand, von denen einer als Treiber, der andere zum Führen und Ochsenversorgen dienen sollte.

Während sie damit beschäftigt waren, die Vorräte in dem Wagen unterzubringen und für Miß Anstrade eine Lagerstätte einzurichten, da dieser ihr zum Aufenthalt dienen sollte, traten Piet, der große Holländer und noch zwei oder drei seiner Gefährten hinzu und kritisierten die Vorbereitungen.

„Achte nicht darauf“, flüsterte Hume, „sie werden keinen Streit beginnen; wir könnten sonst leicht hinter Schloß und Riegel gebracht werden.“

Trotz der gespitzten Bemerkungen fuhren sie unbekümmert in ihrer Arbeit fort und tatsächlich gingen Piet und seine Begleiter bald darauf weiter.

„Ihr werdet von mir zu hören bekommen“, sagte Piet, seine Faust schüttelnd.

„Sahest Du den kleinen schwarzen Menschen, Webster?“

„Nein, ich richtete mein Hauptaugenmerk auf diesen Fleischklumpen von Kerl; mit seinen Kinnbacken werde ich näher in Berührung kommen, wenn ich wieder mit ihm zusammentreffe.“

„O, er ist noch nicht der schlimmste — der kleine Kerl ist weit mehr zu fürchten. Erinnerst Du Dich an den Leutnant in Madeira? Er befand sich unter diesen.“

„Was! Leutnant Gobo?“ 160

„Derselbe; ich hörte diesen Morgen, daß letzte Woche in Pretoria eine Abteilung Portugiesen angelangt sei, in irgend einer politischen Angelegenheit, und wenn jener kleine Lump uns wiedererkannt hat, kann er uns einen Streich spielen.“

„Gut, dann laß uns abfahren.“

„Schön; Du bleibst hier bei dem Wagen, währenddessen gehe ich hinein und hole Miß Anstrade.“

Bevor es Mittag wurde, waren die Ochsen eingespannt und der Wagen in Bewegung. Nach einem kleinen Marsch von annähernd zehn Meilen spannten sie aus und hielten ihre Mahlzeit im Schatten eines Segeltuchzeltes; in demselben Augenblick ritten zwei Reiter langsam auf sie zu.

Es waren Piet und Leutnant Gobo.

Sechzehntes Kapitel.

Auf der Reise.

Als die beiden Reiter über einen kleinen Hügel ritten, erhob sich einer der Schwarzen vom Feuer, reckte sich und begab sich langsam nach den Ochsen, die hinter den Sträuchern einer Zuckerpflanzung, welche mit süßem Duft die Luft erfüllte, verborgen standen.

Unter dem „Zeltschirm“ wurde ein kleiner Klapptisch aufgestellt und Tee gekocht, und die beiden Männer warteten nur noch auf das Erscheinen Miß Anstrades, die sich in den Wagen begeben hatte, um ihr Kostüm mit einem Reitkleid zu vertauschen. Dieses Gewand hatte ihr schon seit verschiedenen Tagen nicht geringe Pein bereitet, da sie noch nicht dazu gekommen war, Art und Beschaffenheit desselben in Augenschein zu nehmen und kritisieren zu lassen.

Endlich wurde das Zelttuch beiseite geschlagen; zuerst erschien ein zierlicher Stiefel, dann ein Paar Gamaschen und mit einem Sprung stand sie lachend vor ihnen und verlangte ihre Meinung zu wissen.

Die beiden, die in ihrer Bestürzung nicht wußten, was von ihnen verlangt wurde, standen verlegen auf und machten ihr Platz, damit sie ihren Sitz einnehmen konnte.

„Nun“, sagte sie, „was halten Sie davon?“

Hume warf einen flüchtigen Blick auf den kurzen Rock und die schlanke Taille und blickte dann verlegen zur Seite, als ob ihm ein Paar wohlgestalteter Beine etwas ganz Neues wären.

Webster hingegen verfügte nicht über solche Anwandlungen nicht verstandener Stilsamkeit.

„Eine sehr vernünftige Kleidung“, meinte er lächelnd.

„Vernünftig? — Ist das alles?“ fragte sie zurück.

„Ja, vernünftig und — hübsch natürlich. Sie können sich frei bewegen und verhüten nebenbei, daß Ihr Kleid vom Tau des Grases durchnäßt wird.“

„Wollen Sie sich von mir einen Rat erteilen lassen?“ fragte Hume.

„Hume“, sagte sie, „ich vermute, daß ich meinen Rock länger machen soll?“

„Nein, aber ich denke, es würde gut sein, wenn Sie einen Lederriemen um den Rock bänden.“

„Leder — ? Wie freundlich, warum?“

„Um zu verhüten, daß Ihnen das Kleid von den Dornen zerrissen wird. Der wachen beetje-Dorn wird beständig bemüht sein, Ihnen ein „Warten Sie doch ein wenig“ zuzurufen. Nun kommen Sie aber und nehmen Sie teil an unserem ersten Mahl in der Wildnis.“

Als sie ihre Mahlzeit halb beendet hatten, kehrte der

sind es der Regierung auch gar nicht zu verdenken, daß sie nicht Lust hat, sich von diesem Reichstag noch mehr mühselige Arbeitsergebnisse in den Papierkorb werfen zu lassen, als sie es ohnehin gewärtigen muß.

Die Lage in Portugal.

Ueber die innerpolitischen Vorgänge in Portugal, über den möglichen Sturz der Republik und die Wiederaufrichtung der Monarchie, herrschen die widersprechendsten Ansichten, deren einseitige Widerlegung um so schwieriger erscheint, als authentische Nachrichten aus Lissabon offenbar nicht leicht zu erhalten sind. Auch an den Berliner amtlichen Stellen wird eine zufriedenstellende Auskunft nicht zuteil. Vermutlich aus dem oben angegebenen Grunde. Jedenfalls ist sicher, daß die deutsche Regierung augenblicklich wegen der Begleichung von Materialschäden deutscher Staatsangehöriger während der portugiesischen Revolution verhandelt. Es kan als sicher gelten, daß diese zu einem für Deutschland befriedigenden Ergebnisse führen werden.

Verschiedenes.

Als Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Westfalen ernannten Prinzen von Ratibor im Koblenzer Regierungspräsidium werden Graf von Brühl in Sigmaringen und Geheimrat Dr. Groos aus dem Kultusministerium, derd früher im Oberpräsidium in Koblenz in Koblenz war, genannt.

Die jetzige Ansicht des Rechnungshofes über die Behörden sortan durch besondere Ausschüsse oder Kammern an Ort und Stelle mit sachverständigen Kaufleuten und Industriellen vornehmen zu lassen, und damit das ganze Prüfungwesen zu vereinfachen, zer verbilligen und wirksamer zu gestalten, wird erwogen.

Den Staatshaushalt hat der Finanzausschuß des Herrenhauses schon durchgearbeitet. Das Vollherrenhaus will ihn am 5., 6. und 7. April beraten.

Im Befinden des Freiherrn von Hertling ist eine Besserung eingetreten.

Bebel hat in seinem Wahlkreise Hamburg ausgeführt, Frankreich müsse Elsaß-Lothringen als deutschen Besitz anerkennen um einen Weltkrieg zu verhindern. Diesen Standpunkt vertrete jetzt seine Partei. Ein Großblock von Bassermann bis Bebel sei Unsinn.

Keine Herbsttagung des Reichstages!

(Von einem Mitgliede des Seniorenkonventes.)

Der Beschluß der Reichstagsseniorn, zur Förderung der zahlreichen noch vorliegenden Aufgaben eine Herbsttagung abzuhalten und bis in den Dezember hinein zu beraten, findet je länger je mehr in den Reihen der übrigen Abgeordneten Widerspruch. Es stellt sich auch allmählich heraus, daß die Regierung zwar nicht unbedingt gegen diesen Wunsch ist, aber auch nicht daran denkt, ihrerseits zur Durchsetzung desselben aktiv beizutragen.

Das ist begreiflich genug. Die großen Schwierigkeiten, welche einer Herbsttagung entgegenstehen, treten immer deutlicher hervor, je eingehender die Sache besprochen wird. Daß ein neues Diätennotgesetz vorgelegt werden muß, um den Reichstag in beschlußfähigem Zustand während des Herbstes zusammenzuhalten, ist vielleicht noch die geringste Sorge. Viel größer ist das Bedenken, daß dieser sterbende Reichstag, der ohnedies den Parteiverhältnissen seit Bülows Abgang nicht mehr entspricht, in einer überhasteten Herbstberatung noch die Verantwortung für das Zustandekommen von Gesetzen übernehmen soll, die tief in das Volksleben einschneiden.

Vor allem aber glauben die Parteien, im Herbst keine Möglichkeit zu ruhiger Parlamentsarbeit mehr zu haben, wenn sie wissen, daß die Wahlen immer näher rücken und die Wahlagitation mit jedem Tage dringlicher wird. Das letzte Mal, als der Reichstag aufgelöst wurde, mußte notgedrungen die ganze Wahlarbeit in wenigen Wochen (zwischen 1. und 25. Januar) er ledigt werden. Das mag für alle Parteien vorteilhaft gewesen sein, läßt sich aber natürlich bei regulären Wahlen nicht durchführen, weil die Wahlagitation dann erfahrungsmäßig schon sehr früh einsetzt und aus Konkurrenzrücksichten von allen Parteien gleichmäßig betrieben werden muß. Oder glaubt jemand, daß das Zentrum und die Konservativen ruhig im Herbst in Berlin sitzen bleiben und die Vorlagen der Regierung unter Dach und Fach bringen werden, wenn sie hören, daß die Sozialdemokraten draußen von Dorf zu Dorf eilen und die Wahrheit über die Finanzreform von 1909 verkünden? Noch weniger Anlaß werden die liberalen Parteien haben, der Regierung und den jetzigen Mehrheitsparteien den Gefallen zu tun und noch einige Gesetze verabschieden zu helfen, die vorher durch diese erst verschlechtert worden sind. Kurz und gut, ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Parteien von Oktober bis Dezember, wie es der Seniorenkonvent beschlossen hat, scheint unmöglich zu sein.

Die Regierung sieht das wohl selbst ein und hat offenbar deswegen bis jetzt noch keinerlei offiziöse oder offizielle Zustimmung zu den Beschlüssen des Seniorenkonvents veröffentlicht. Die Parteien aber werden gut tun, trotz jener Beschlüsse ihr Pulver trocken zu halten und sich mehr auf Herbstwahlen als auf Herbsttagung einzurichten.

Junge an das Feuer zurück, setzte sich vor demselben nieder und streckte die Hände aus, um die Hitze von seinem Gesicht fernzuhalten.

Hume erhob sich und berührte ihn an der Schulter.

„Wo bist Du gewesen?"

Der Junge zuckte die Schultern und fragte auf holländisch seinen Geführten: „Was sagt der Engländer?"

Bis jetzt hatte Hume nicht holländisch gesprochen.

„Steh auf!" sagte er streng.

Als der Junge sich jedoch nicht rührte, riß er ihn in die Höhe.

„Wo!" rief derselbe mit erstauntem Blick.

„Nun aber schnell!" Dabei deutete Frank auf das Buschwerk. Der Kaffer verstand die Gebärde und schlenderte langsam nach vorn.

„Was ist denn hier los?" rief Webster, der mit Mitz Kuntrade aus dem Schatten trat.

„Ich bin im Begriff, diesem Burschen eine Lektion zu erteilen, die er sehr nötig hat; anscheinend befindet er sich in dem Glauben, daß wir nichts wissen."

Die drei schritten weiter. Der Schwarze mißtrauisch und verdrießlich, Mitz Kuntrade und Webster neugierig und Hume mit gerunzelter Stirn.

Als sie den Busch erreicht hatten, blieb der Kaffer stehen und deutete auf die Ochsen, welche friedlich grasten.

(Fortsetzung folgt.)

Luftfahrt.

Beendigung der Werkstättenfahrten des „M. IV".

Das neue Militärluftschiff „M. IV". hat seine Werkstättenfahrten beendet, die ein durchaus befriedigendes Resultat in technischer Hinsicht ergeben haben. Es handelt sich bei diesen Fahrten lediglich um Prüfung der Montage, der Steuerung, um das Aufhängen der beiden Gondeln usw., wobei sich herausgestellt hat, daß nur ganz geringfügige technische Aenderungen vorgenommen werden müssen. Es erfolgt nun die Entleerung des Luftschiffes, das später von neuem Fahrten unternehmen wird, die seine eigentliche Leistungsfähigkeit dartun sollen. An den Werkstättenfahrten war das Werftpersonal des Luftschifferbataillons wie Offiziere beteiligt.

Rheinland-Westfalen.

Gummersbach, 31. März.

—: **Berg. Volkssagen.** In den nächsten Tagen veröffentlichen wir eine Reihe bergischer Volkssagen. Das Feuilleton im Beiblatt will eine kurze Einführung des Lesers in diese Sagenwelt bringen. Wir gehen nicht in der Annahme fehl, daß gerade diese heimatlichen Stoffe das weitgehendste Interesse unserer Leser finden werden.

g **Konsistorialpräsident Peter** in Koblenz ist zum ersten April in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt; Präsident des rheinischen Konsistoriums wird, wie verlautet, Geheimrat Dr. Groß aus dem Kultusministerium.

—: **Vorsicht.** In der jetzigen Zeit kann man häufig beobachten, wie selbst ganz kleine Kinder auf den Wiesen das Gras sammeln und anzünden. Diese leidige Unsitte sollte den Kindern strengstens verboten werden; denn nicht allein ist mit dem Brennen eine große Gefahr verbunden — wie oft zum Beispiel entstehen daraus gefährliche Waldbrände; oder die Kinder erleiden schwere Brandwunden — es ist auch eine große Ungehörigkeit: den Spaziergängern, die sich bei dem schönen Frühlingswetter ein wenig im Freien ergehen wollen, wird die herrliche Luft auf weite Strecken durch den Brandgeruch verstänkert. — Die Polizei sollte auf diese Unart ein wachsames Auge haben und nötigenfalls einschreiten.

V **Betriebsstörung.** Auf der Strecke Hagen-Dieringhausen entstand gestern vormittag wieder dadurch eine größere Betriebsstörung, daß zwischen den Stationen Schalksmühle und Dahlerbrück bei den Sprengarbeiten, welche zwecks Sprengung von Felsen zum Ausbau des zweiten Gleises nötig werden, größere Felsblöcke auf das Gleis zu liegen kamen und dieses sperrten. Die Züge verkehrten daher mit großen Verspätungen; der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

(0) **Einbruch.** In der gestrigen Nacht ist bei der Firma Gebrüder Schmidt ein Einbruch verübt worden. Vermutlich handelt es sich um zwei Personen, die in später Abendstunde dort gesehen worden sind. Wertsachen scheinen den Dieben nicht in die Hände gefallen zu sein.

* **Dieringhausen, 31. März.** Im vorigen Jahre haben sich eine Reihe von Stellmachermeister des hiesigen Kreises zusammengefunden, um durch gemeinsames Vorgehen insbesondere durch einheitliche Preisregelung die Interessen ihres Handwerks zu wahren. Es wurde die Gründung eines Vereins in Aussicht genommen und ein provisorischer Vorstand mit der Ausarbeitung der Satzungen beauftragt. Am letzten Sonntag fand in Dieringhausen im Hotel „Sieg-Rh Hof" eine Versammlung der Interessenten statt, und dort wurde nach kurzer Beratung der „Verein selbstständiger Stellmacher des Kreises Gummersbach ins Leben gerufen. Die Vorstandswahl ergab: Emil Engelberty, Bergneustadt, Vorsitzender, Aug. Faulenbach, Bergneustadt, dessen Stellvertreter, August Geisel, Gummersbach, Schrift- und Kassenführer. Die vorgelegten Satzungen wurden geprüft und angenommen. Zur Deckung der Unkosten wird ein jährlicher Beitrag von 2 Mark erhoben. Jedes Mitglied erhält nach Zahlung des Jahresbeitrages eine unentgeltliche Abschrift der Satzungen sowie einen Tarif der festgesetzten Preise vom Schriftführer zugestellt. Der Vorsitzende erstattete dann noch einen kurzen Bericht über den vom Herrn Lehrer Bodenstab am 12. d. M. in Bergneustadt bei Gelegenheit der Handwerksmeister-Versammlung abgehaltenen Vortrag über die Errichtung eines Einziehungsamtes. Die Versammlung war im Prinzip mit einer solchen Einrichtung einverstanden, entschied sich aber vorläufig für eine abwartende Stellung. Nachdem noch einiges aus der Praxis besprochen war, wurde die Versammlung geschlossen. Als Ort der nächsten Zusammenkunft ist Wiehl in Aussicht genommen. Der Termin wird noch bekannt gegeben. Es liegt im Interesse eines jeden Stellmachermeisters im Kreise, dem Verein beizutreten, und so seien denn an dieser Stelle diejenigen, die bisher der Sache noch fern gestanden haben, herzlich zur Beteiligung eingeladen.

* **Ründeroth, 31. März.** Der am nächsten Sonntag stattfindende Konzertabend wird zum besten des hiesigen Verschönerungsvereins veranstaltet. Nicht allein die jungen Damen aus Ründeroth und Umgegend, sondern auch der hiesige Männergesangverein, die Zappsche Kapelle, sowie Solisten und eine geschätzte auswärtige Sängerin haben sich in der uneigennützigsten Weise in den Dienst der guten Sache gestellt, sodaß dem Unternehmen eine rege Beteiligung zu wünschen ist. Das Rosenfest ist kein sogenannter Blumentag, sondern ein Singspiel, aufgeführt von 23 jungen Damen, die teils als Blumenmädchen in duftigen Gewändern, teils in phantastischen Kostümen als Zigeunerinnen auftreten. An einem früheren Rosenfest, das alljährlich zum Andenken an eine mildtätige Fürstin gefeiert wird, ist Perdita im Gedränge des Jahrmarktrubels geraubt worden. Nach einer Reihe von Jahren erscheint sie als wahrsagende Zigeunerin und wird durch ein von ihr vorgetragenes Lied sowie an einem Medaillon von seltener Art von ihrer Schwester wiedererkannt. — Das Singspiel bietet reiche Abwechselung durch Chorgesang, Duette, Terzette, sowie durch Zigeunertanz. — Für das junge Volk wird nach Abwickelung des Programms Gelegenheit zum Tanz geboten.

! **Waldbröl, 31. März.** Aus dem Geschäftsberichte des Gemeinnützigen Vereins sei erwähnt, daß es dem Verein gelang, die Durchführung des bereits im Vorjahre vorbereiteten Projektes einer Bodenanstalt im Hahnertale zu bewerkstelligen. Die Anstalt erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 3219,90 Mark. Der Besuch der Anstalt war trotz des ungünstigen Wetters ein sehr reger. — Im Laufe der letzten Versammlung des Gem. Vereins wurde weiter die Frage der Versorgung mit elektrischer Energie für den Ort Waldbröl besprochen. Weiter bildeten die Wünsche auf Besserung der Zugverbindungen auf der neuen Strecke Overath, Kalk der Gegenstand lebhafter Erörterungen. Zum Schluß wurde Herr Lehrer Mannherz als Beisitzer für den Bezirk Hermesdorf gewählt.

Siegen, 31. März. Eine der bedeutendsten Elektrizitätsgesellschaften beabsichtigt eine elektrische Bahn durch das mittlere Hellertal, das eine bedeutende Eisenindustrie besitzt, zu bauen. Die Bahn wird die Ortschaften Herdorf, Struthütten, Neunkirchen, Salchendorf, Zeppenfeld, Wiederstein, Wahlbach und und Burbach miteinander verbinden.

Betzdorf, 31. März. In einem Abteil 4. Klasse des zwischen Gießen und Betzdorf verkehrenden Personenzuges befanden sich drei Arbeiter, die an ihre Arbeitsstätten wollten. Der eine von den Arbeitern wollte seinem Kollegen die Beschaffenheit seiner Browningpistole erklären. Die Pistole entlud sich, drang zuerst dem Eigentümer mitten durch die Hand, verletzte den neben ihm sitzenden Arbeiter an der einen Hand schwer und ging sodann dem dritten Arbeiter oberhalb des Kniees ins Bein und verletzte ihn schwer. Auf der Station Haiger wurden die drei Verletzten in ärztliche Behandlung gebracht.

Düsseldorf, 31. März. Das Kriegsgericht hat den Musketier Briemacher von der 1. Komp. des 53 Inf.-Regts. in Kalk wegen militärischer Unterschlagungen in fünf Fällen, Fahnenflucht und Preisgabe von Dienstgegenständen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt und zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. B. war als Hilfsschreiber auf dem Zahlmeisterbureau kommandiert und die ihm zur Bezahlung übergebenen Rechnungen gefälscht und die Beträge unterschlagen.

Dortmund, 31. März. Wegen der Depotsvergehen Ohms und Schmidts wird voraussichtlich binnen 14 Tagen die Anklage erhoben, so daß die Verhandlung voraussichtlich im Laufe des Mai beginnen wird. Es liegen 22 Fälle vor, die von der Strafkammer abzuurteilen sind. Während der Zustand Ohms sich inzwischen gebessert hat, ist der verhaftete Schmidt neuerdings so leidend, das in Erwägung gezogen ist, ihn in einer Krankenstation des Zentralgefängnisses in Bochum oder Werl unterzubringen. — Der Kreisausschuß des Landkreises Dortmund beabsichtigt das Geschäftshaus der Niederdeutschen Bank zum Preise von rund 260 000 Mark anzukaufen und die demnächst zu eröffnende Kreissparkasse in den Räumen unterzubringen.

Mülheim-Ruhr, 31. März. Eine Gasexplosion ereignete sich in der 2. Etage des Hauses Viktoriastr. 3. Ein Gasarbeiter erlitt schwere Brandwunden an Gesicht und Armen, während die Inhaberin der Wohnung, Frau Ing. Marrath, Brandwunden an Gesicht und Händen erlitt.

Höxter, 31. März. Auf eigenartige Weise zu Tode gekommen ist das 3½ jährige Söhnchen der Eheleute Josef Walter in Steinheim. Dem Jungen wurde beim Spielen von einem anderen Jungen ein Stück Holz an die Nase geworfen. Dabei wurde eine Gehirnader so schwer in Mitleidenschaft gezogen, daß das Kind an Verblutung starb.

Soest, 31. März. Durch einen originellen Zufall wurde hier ein gefährlicher Einbrecher ermittelt. Ein auf dem Bahnhofe weilender Polizeibeamter bemerkte gestern morgen einen nobel gekleideten Reisenden, der mit einer ganzen Anzahl großer Pakete beladen und mit einer modernen Mütze bekleidet war, an der auffallender Weise noch das Verkaufsetikett hing. Er sistierte den Fremden und brachte ihn zur Wache, wo es sich herausstellte, daß die Pakete mehrere Dutzend besserer Herren-Anzüge enthielten. In den Taschen fand man eine Anzahl Herrenuhren, Uhrketten usw., die er, wie er eingestand, bei einem Einbruch in Salzwedel erbeutet hatte. Die Garderobe hatte er in der vorigen Nacht bei der Konfektionsfirma Meemken und Schürmann in Soest durch Einbruch gestohlen und sich dabei vollständig neu eingekleidet. Er wurde dem Gefängnis zugeführt.

Aachen, 31. März. Hier wurde der Stellmachermeister Peter Kohnen im Keller seiner Wohnung am Adalbert-Steinweg tot aufgefunden. Man nimmt an, daß K. sich beim Nachhausekommen in der Tür geirrt hat und in den Keller gestürzt ist. Er hatte einen Schädelbruch erlitten.

Seit einigen Tagen wird der 15jährige Kaufmannslehrling Peter Zander aus der Alfenstraße vermißt. Er war gegen 2 Uhr von seinem Arbeitgeber mit fünf Hundertmarkscheinen zum Wechseln ausgeschickt worden. Es liegt die Vermutung nahe, daß er das Geld unterschlagen hat.

Aus aller Welt.

Berlin, 31. März. Der Redakteur der Berliner Morgenpost Fritz Götz und der Zeitungsberichterstatter Gustav Kaiser wurden von der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Beleidigung des preußischen Offizierkorps zu je 100 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der preußische Kriegsminister hatte Strafantrag gestellt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Götz einen Monat und gegen Kaiser acht Tage Gefängnis.

Nordhausen, 31. März. Die Unterschlagungen des Bürgermeisters Dr. Pampel in Stolberg haben sich nach neuern Ermittlungen als weit umfangreicher herausgestellt, als man angenommen hatte. Die gesamten Unterschlagungen belaufen sich auf mindestens eine viertel Million Mark.

Lübeck, 31. März. Der verstorbene Baurat von Großheim-Berlin hat Lübeck eine halbe Million für künstlerische Zwecke vermacht.

Bern, 31. März. Der Durchschlag des Lötschbergtunnels, an dem seit dem 15. Oktober 1906 gearbeitet wird, ist in vergangener Nacht erfolgt. Der Lötschbergtunnel, der nur wenige hundert Meter kürzer als der Gotthardtunnel ist, wird der drittgrößte Tunnel der Schweizer Alpen sein.

Palermo, 31. März. In der vorvergangenen Nacht wütete ein heftiger Sturm, der auf den Feldern große Verheerungen anrichtete. Die Telegraphen- und Telephon-Drähte sind zerstört. Auf einem Hause wurde der Schornstein umgerissen, fiel auf das Dach, das zusammenbrach und begrub eine im Hause schlafende Frau mit ihren Söhnen. Ihr Zustand ist bedenklich. In Termini Imerse wurden mehrere im Hafen liegende Briggs gegen das Bollwerk geschleudert und zertrümmert. Die Mannschaften konnten sich retten.

Kirin, 31. März. In den letzten zehn Tagen sind täglich zwei Todesfälle an der Pest vorgekommen.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Zehn Arbeiter verunglückt.

Duisburg, 31. März. Ein schweres Unglück hat sich gestern morgen in der Kaffeepause auf dem Rheinischen Stahlwerk, Abteilung Eisen- und Stahlwerk Hochfeld, zugetragen. Dort brach an der Hauptwalze ein Schwungrad, dessen Eisenteile in eine Kolonne Arbeiter, die gerade beim Kaffee saßen, flogen. Der Arbeiter Willy Grätz aus Duisburg-Neudorf wurde sofort getötet. Lebensgefährlich verletzt wurde der Arbeiter Wilhelm Huckenstein. Fünf weitere Arbeiter wurden schwer, drei leicht verletzt. Sie wurden sämtlich dem St. Vinzenzhospital zugeführt. Bei dem Arbeiter Huckenstein ist keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

Oberbürgermeister Kirschner wiedergewählt.

Berlin, 31. März. Oberbürgermeister Kirschner, dessen Amtszeit am 23. März abgelaufen war, wurde gestern auf weitere 12 Jahre wiedergewählt.

Glückliches Ende des 6 Tage-Strampelns.

Berlin, 31. März. Das 6 Tage-Rennen im Sportpalast ist um Mitternacht zu Ende gegangen. Sieger war das deutsche Favoritenpaar Rühl und Stol. 3406 Kilometer sind im Ganzen zurückgelegt worden. Das amerikanische Paar folg als zweites mit einem Abstand von [illegible]. — Uebrigens spricht man davon, daß die 6 Tage-Rennen in Preußen verboten werden sollen.

Der internationale Europa-Rundflug gescheitert!

Berlin, 31. März. Infolge einer andauernden und heftigen Chauvinistenhetze, die in Frankreich gegen den geplanten Wettflug Paris—Berlin entfesselt worden ist, hat das „Journal" in Paris ohne Rücksicht auf seine vertraglichen Verpflichtungen erklärt, es könne den internationalen Europarundflug nicht über Deutschland führen. Damit ist das ganze groß angelegte Unternehmen in Frage gestellt, weil es zweifelhaft erscheint, ob unter diesen Umständen Belgien Holland und England, die Veranstaltung, die durch Deutschlands Ausscheiden zum Torso geworden ist, noch weiter unterstützen werden. Wie die „Berl. L. a. M." bekannt gibt, wird der vom Ullsteinschen Verlag zur Verfügung gestellte Betrag von 100 000 Mark auf alle Fälle dem Flugwesen in irgend einer Weise zugute kommen.

Frhr. v. Hertling.

Berlin, 31. März. Das Befinden des Zentrumsführers Frhr. v. Hertling bessert sich erfreulicherweise von Tag zu Tag. Es besteht begründete Hoffnung, daß die Krankheit günstig verläuft.

Der 54 000 Mark-Defraudant verhaftet.

Frankfurt a. M., 31. März. Der Untersekundaner Leist, der in den Kassenraum der Hauptsteuerkasse einbrach und 54 000 Mark daraus entwendete, wurde in Frankfurt verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe die Tat begangen, weil er nicht versetzt worden sei. Er macht übrigens den Eindruck eines geistig Minderwertigen. Darauf deutet auch seine Erklärung hin, daß er die Absicht gehabt habe, sich mit dem Gelde zu etablieren. Man fand bei ihm noch fast das ganze Geld vor und zwar 53 560 Mark.

Denkmalseinweihung.

Straßburg, 31. März. Zu der Einweihung des Denkmals des alten Kaisers wird Kaiser Wilhelm wahrscheinlich anwesend sein.

Besserung im Befinden des Dichters Greif.

Kufstein, 31. März. Der hier schwerkrank darniederliegende Dichter Martin Greif, dessen Ableben man schon sehr befürchtete, war diese Nacht besser als in der letzten Zeit. Der Patient war von Schmerzen frei.

Ueberfälliger Dampfer.

Paris, 31. März. Das Transportschiff „Minghlong", welches mit Truppenverstärkungen nach Casablanca unterwegs ist, wurde infolge des hohen Seeganges von seinem Kurs abgetrieben und ist bis jetzt noch nicht signalisiert worden. In Marinekreisen glaubt man, daß der Transportdampfer sich vom Sturm hat treiben lassen, um bei günstigem Wetter seine Fahrt wieder fortzusetzen.

Sprengunglück.

Montpelliers, 31. März. Pioniere waren in Lavalette mit dem Sprengen von Felsen beschäftigt, als eine große Menge bereits unterbohrter Felsmassen plötzlich auf die Soldaten niederstürzte. Vier Pioniere wurden lebensgefährlich verletzt; ein Korporal wurde sterbend ins Hospital gebracht.

Glücklich gerettet.

London, 31. März. Wie aus New Castle gemeldet wird, strandete bei den Klippen von North Creek ein großer Schooner. Rettungsboote gingen sofort ab, konnten aber erst nach 36 Stunden zu den Schiffbrüchigen gelangen, weil die Brandung so heftig tobte. Erst in vergangener Nacht wurde die Besatzung nach einer wahren Schreckensnacht glücklich gerettet. Man hatte an eine Rettung nicht mehr geglaubt.

Selbstmord.

London, 31. März. In Matlack war ein 14jähriges Mädchen wegen Diebstahl verhaftet worden. Auf dem Wege zum Gefängnis entfloh die junge Diebin und sprang in den Derrent. Ein Polizist sprang ihr nach und es gelang ihm, sie zu ergreifen. Er wurde aber von dem Mädchen mit beiden Armen umschlungen und mit in die Tiefe gerissen. Es wurden sofort Rettungsversuche angestellt, die aber erfolglos blieben, da die beiden von der starken Strömung bereits fortgetrieben waren. Einige Stunden später konnten die Leichen geborgen werden.

Unfall auf See.

Kopenhagen, 31. März. In der Nacht zum 30. d. M. lief das Torpedoboot S 121 bei Angriffsübungen dem ihm als Zielschiff dienenden kleinen Kreuzer „Hela" vor den Bug. Bei dem Zusammenstoß erhielt S 121 ein Leck, Hela beschädigte sich die Ramme. S 121 ging in die Werft. Es wurde keiner verletzt.

Briefkasten.

C. 100. 1. Ihrer Anfrage nach zu urteilen, handelt es sich um den Beruf der akademisch gebildeten Oberlehrer. Es würde demnach zuerst das Reifezeugnis zu erlangen sein, worauf das Universitätsstudium folgen muß. Es käme also zunächst der Besuch eines Mädchengymnasiums (Köln) in Frage.

2. Die Kosten müssen Sie nach den persönlichen Ansprüchen und der Zahl der erforderlichen Jahre berechnen.

3. Eine andere Berufsart zu empfehlen, ist eine schwierige Sache, da wir die spezielle Begabung und Neigung der jungen Dame nicht kennen. Vielleicht beschafft sie sich das Buch von Dr. Wilh. Letau: Was soll unsere Tochter werden? Verlag Emil Abigt, Wiesbaden. Preis 80 Pfennig und trifft darnach ihre Wahl.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil M. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hinderlin

Da es wohl für jeden Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herrentuchen und Damenkleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestrebt sind, ihre Kundschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so wird auch an dieser Stelle seitens der Firma Schweisch & Seidel, Tuchfabrik in Spremberg, Niederlausitz, auf dem der heutigen Nummer beigelegten Prospekt ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die weiße Sklavin.

Flechten,
Hautausschläge, offene Beine, Scrofeln heilbar. Sprechstunde gratis am Sonntag, 2. April, im Hotel Thiel, Gummersbach, 10—5 Uhr.
C. Thelen, Apotheker.

Volontär gesucht.

2 junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst können bei der städtischen Verwaltung eintreten, zur gründlichen Ausbildung in allen Dienstzweigen.
Angebote bis 10. April erbeten.
Gummersbach, den 29. März 1911.
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Bekanntmachung

Die Gemeindesteuerliste der Gemeinde Marienheide für das Veranlagungsjahr 1911, enthaltend diejenigen Steuerpflichtigen, welche zu den fingierten Sätzen von 1,20 M., 2,40 M. und 4 M. veranlagt sind, liegt vom 5. April ab während 14 Tagen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch an den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu Gummersbach zu.
Marienheide, den 29. März 1910.
Der Bürgermeister: Grothe.

Ring
verloren Groteneschstraße Donnerstag abend 7 Uhr. Monogr. H. F. Gegen Bel. abzugeben Luisenstr. 8.

Windhagener Kriegerverein.
Am Sonntag, d. 2. April, nachm. 6 Uhr, findet
Generalversammlung statt.
Tagesordnung:
1. Schießangelegenheit.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Rosenfest-Aufführung
mit voraufgehendem
Konzert
und nachfolgendem
Tanzvergnügen
Sonntag, den 2. April, abends 7½ Uhr im Karthaus'schen Saal.
Eintritt 1 Mk.
Zum Besuch ladet freundl. ein
Verschönerungsverein Ründeroth.

Bauplatz
oder Wohnhaus mit unliegenden Ackerland in Vollmerhausen oder Umgegend zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Offerten unter G. F. 192 an die Exped. d. Ztg.

Der
Boxer-Match
Jack Johnson
gegen Burns.

Wer verkauft sein Haus
event. mit gut. Geschäft od. sonst. günst. Verkaufsobjekt? Angeb. an die Vermietungs- und Verkaufs-Centrale, Cöln Hansahaus.

Lagerhaus,
25 Mtr. lang, 9 Mtr. tief, 3 Mtr. hoch, 34 Balken, 12/22 cm, wird billig verkauft
Wilh. Torol,
Wildbergerhütte.

Suche für meinen Sohn Obersekundaner, zu Ostern
Kost und Logis
in anständiger Familie.
Näher. unter D. 1 an die Exped. d. Ztg.

Als
Setzerlehrling
kann Knabe mit sehr guter Schulbildung nach Ostern bei uns eintreten.
Friedr. Luyken
(W. Albrecht) G. m. b. H.,
Gummersbach.

Solide
Arbeiter
sucht.
August Rüggeberg,
Marienheide.

50 Mk. Wochenlohn
od. 50—60% Provision
erhält Jeder, der den Vertrieb meiner weltberühmten Aluminiumschilder und -Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten und konkurrenzlose Massenartikel. — Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. — Aluminiumwaren sind vielend leicht verkäuflich. Auskunft und Katalog gratis. Es versäume daher niemand, anzufragen. Postkarte genügt. Adresse:
Schilderfabrik,
Postbezirk: Westerwald.

Marguerite Lise

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Waldemar Siebert und Frau
Hélène geb. Delapierre.
Gummersbach, 31. März 1911.

Gesunder Junge
angekommen.
Osberghausen, den 30. März 1911.
Karl Crone und Frau
Elise geb. Gimbel.

---

2. Tim. 2, v. 11 u. 12.

Heute morgen gegen 8 Uhr verschied sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Fritz Selbach sen.
Amalie geb. Alberti
im Alter von 77 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Elbach, den 30. März 1911.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Gustav Hornbruch
im 60. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Bergneustadt, Geisenkirchen, den 30. März 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4½ Uhr statt.

Bekanntmachung.
Ein Waggon Kleiderschränke jeder Größe von 25—40 M.
Große Partie neue Ausziehtische in 3 Größen 28—36 M., neue Sofas, Divans 45—50 M., große Auswahl Spiegel jeder Größe von 3—40 M., Glasschränke, Vertikows, Waschkommoden, Anrichten, Betten, Herren-Anzüge, neu und getragen, neue Schuhe, Bürsten, Besen u. s. w.
empfiehlt
Jakob Krag, Mühlenstr. 40.
— Telephon 87. —

Central-Theater lebender Photographien
Gummersbach.

Programm
für Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. April:

Im Lande des Islams.
Dieses Bild führt den Beschauer nach der Stadt Tunis, unter Afrikas glühender Sonne. Es zeigt die Macht des Beys und die Sitten und Gebräuche der Bevölkerung.

Moritz angelt.
Drollige Erlebnisse eines unternehmungslustigen jungen Mannes, der eine Leidenschaft für den Fischfang besitzt. Es ereignen sich allerlei humoristische Begebenheiten an der Stätte seiner Wirksamkeit, die zum Lachen reizen.

Das Drama des Maschinisten.
Ein Herz und Gemüt bewegendes Lebensbild, das die große Verantwortlichkeit eines Lokomotivführers in seinem gefahrvollen Dienst schildert. Traurige Verhältnisse sind es, die in dem Heim des Beamten herrschen, in das die Krankheit eingekehrt ist. Durch eine Verkettung seltsamer Zufälle bricht noch Schlimmeres über den pflichtgetreuen Mann herein, er muß den Kelch des Leidens bis zur Neige leeren.

Fritz hat ein Rad gewonnen.
Was für Folgen ein Los in der Ausstellungslotterie verursachen kann und zu welcher Kette von Verhängnissen der Gewinn, ein Kinderfahrrad, führt, wird in diesem Bilde aufs drastischste veranschaulicht.

Der ungetreue Sohn.
Ein spannendes Drama.
Der Sohn einer einfachen Witwe verläßt, da er sich nach einem größeren Felde der Betätigung sehnt, das Haus. In der Fremde ist ihm Fortuna günstig, er ist auf der Leiter des Glückes zu einem reichen Manne emporgestiegen. Darüber hat er seine Mutter vergessen. Bei einem Besuch der letzteren tritt der versöhnende Moment in den Vordergrund und gibt dem Ganzen einen schönen Abschluß.
Eine Perle des Programms!

Das Abreißen oder Beschädigen der Plakate wird strafrechtlich verfolgt!

CENTRAL-THEATER

Wissenschaftliche Aufnahme.
Das Wasser in seinen verschiedenen Gestalten und seine Geheimnisse.
Eine an lehrreichen Einzelheiten reiche mikroskopische Untersuchung des Wassers in flüssigem und gefrorenem Zustande.
Höchst interessant für jung und alt.

Der seltene Stein.
Romantische Sage aus dem Lande der Wasserunze.
Es war einmal, so fangen alle Märchen an. Ein Jäger mit der Gemse auf den Schultern stieg zum roten See hinab. Zwischen Klippen und Felsenrand sang die Loreley ihr verführerisches Lied. Und auf der Suche nach dem köstlichen Stein der Nymphen zog es ihn hinab in das kühle Reich . . . .
Herrliche Naturansichten.

Lotte Bach als Medium.
Heitere Vorkommnisse bei Gelegenheit einer spiritistischen Sitzung, in der es auch an geheimnisvollen Dingen nicht fehlt, veranlaßt durch die Tochter des Hauses und deren Verlobten.

Der Gelehrte
In dieser tragikomischen Geschichte, in der es nicht an amüsanten und ernsten Szenen fehlt, steht im Mittelpunkt der Handlung ein Arzt, dem es gelingt, seinen kleinen, munteren Freund von einer schweren Krankheit zu retten. Er gewinnt durch die Kunst der Wissenschaft sein Lebensglück.

Frau Schulze auf der Rollschuh-Bahn.
Spaßhafte Begebenheiten auf der Rollschuhbahn, bei denen eine besorgte Mutter allerlei Abenteuer erlebt, um ihre Tochter vor übereilten Schritten abzuhalten.

Aenderungen des Programms vorbehalten.

Zur gefl. Beachtung!
Es wird höfl. gebeten, Programme nicht im Theater liegen zu lassen.

Einziges Theater — Jede Woche neues Programm. Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Als vorzügliche Krankenweine empfehle:
Bordeaux (rot und weiss)
Samos
Marsala
Malaga
Portwein (rot und weiss)
Malvasier
Mediz.-Ungarw.
Mediz.-Blutwein
Kakao-Edelwein (ausserordentlich blutbildend)
Pokorny-Ausbruch
Feinster Pepsinwein
Alkoholfreie Weine
Vino-Vermouth (Wermutwein)
Bei Mangel an Appetit und Magenleiden ärztlicherseits warm empfohlen, hergestellt aus ital. Wermutkräutern garantiert frei von Essenzen.
Ferner grosses Lager in bestgepflegten
Rhein- Mosel- u. Rotweinen.
Preise billigst, wie von auswärts bezogen. Sämtliche Weine entsprechen dem neuen Weingesetze.
Ferner empfehle: Original Cognac-Marken von
Oudjardin & Co.
Cognacbrennereien
Verdingen und La Rochelle (Charente)
Hochfeine milde Destillate in nur Flaschenfüllungen.
Feiner deutsch. Rum
Feiner jam. Rum
Eier-Cognac
Boonekamp
Arrac, Punsch
sowie alle anderen feinen Liköre. Preislisten und Proben frei.
Rob. Fastenrath
Weingrosshandlung
Gummersbach
Fernsprecher 176.

Der
Boxer-Match
Jack Johnson
gegen Burns.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.
Sonntag, den 2. April.
8½ Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl mit unmittelbar darauffolgender Austeilung für die Konfirmanden von Pastor Coentges und deren Angehörige.
Pastor Coentges.
10 Uhr: Konfirmation.
Pastor Luyken.
Kollekte für die Diakonenanstalt in Duisburg.
2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden aus dem Bezirk Calsbach.
Pastor Bleier.
Nachmittags- und Abendgottesdienst fallen dieser Prüfung wegen aus.
Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.
3 Uhr: Ev. Mädchenbund im evangelisch. Gemeindehause. Generalversammlung. Um vollzähliges Erscheinen der Helferinnen und Mitglieder bittet
Pfarrer Rühle.
3 Uhr punkt: Jugendverein. Versammlung in den Konfirmandensälen. Bei gutem Wetter alsdann auf dem Schützenplatze Turnspiele.
Pastor Luyken.
5 Uhr: Ev.-kirchl. Blaukreuzverein im alten Konfirmandensaale. Andacht
Pastor Luyken.
Donnerstag, den 6. April, abends 8½ Uhr: Passionsgottesdienst in Hesselbach.
Pastor Coentges.
Grabreden hält in dieser Woche
Pastor Coentges.
Die größere Gemeindevertretung lade ich auf Sonntag, den 2. April, im Anschluß an den Hauptgottesdienst zu einer kurzen Sitzung in die Kirche ein.
Bleier, Pfr., praes. presb.

Ev. Gemeinde Bieringhausen-Vollmerhausen.
Sonntag, 2. April.
10 Uhr: Konfirmanden-Prüfung, anschließend Presbyter-Sitzung.
Dem Presbyterium und den Eltern der Konfirmanden sind die vordersten Bänke vorbehalten.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
½3 Uhr: Jugendverein.
Ausflug nach der Homburg.
Mittwoch, 5. April.
8 Uhr: Passions-Gottesdienst.
Frauenverein:
Brück, Montag 8 Uhr.
Vollmerhausen, Schmidt, Mittwoch 8 Uhr.
Nähverein, Jungfrauenverein wie gewöhnlich.
J. V.: Fr. Fucke, Pastor.

Ev. Gemeinde Derschlag.
Sonntag, 2. April.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst; im Anschluß daran Prüfung der Konfirmanden.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um ¼7 Uhr: Jünglingsverein.
Dienstag, 4. April.
Um ¼ vor 9 Uhr: Gebetstunde.
Donnerstag, 6. April.
Um ½9 Uhr: Passionsgottesdienst in der Kirche.
Freitag, 7. April.
Um ¼ vor 9 Uhr: Jungfrauenverein.
Pfarrer von Rohden.

Ev. Kirchengemeinde Eckenhagen.
Untergemeinde.
Sonntag, den 2. April.
In Hunsheim
10¼ Uhr: Gottesdienst.
In Volkenrath
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Gottesdienst.
Text: Matth. 8,16f.
Thema: Arbeit und Leid.
Krafft.

Die weiße Sklavin.

000257

Oberbergische Landesbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

in **Gummersbach** Kaiserstr. 45

Telegramme: Landesbank. Telephon Nr. 246.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Kto. Cöln 1014.

Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern, Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen

auf **Sparbücher**, verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:

Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist zum **festen und dauernden Zinsfuss,**

zu 3, 3½ und 4%,

Einlagen D mit **sechsmonatlicher** Kündigungsfrist zum **wechselnden** Zinsfuss nach **Lage des Geldmarkts,**

im Falle steigend bis zu 4½ %.

Die **A-Einlagen** werden in der Regel **ohne Kündigung** ausgezahlt, bei den andern erfolgt **sofortige Rückzahlung** nur in **Ausnahmefällen** unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr

Detail-Geschäft

der Woll-, Weiss- und Kurzwarenbranche ist umständehalber unter günstigen Bedingungen an solvente Person zu übertragen.

Beste Geschäftslage. Nachweisbar guter Gewinn. Offerten unter **E. H. 230** an die Exped. d. Zts.

10 pCt. Rabatt

gebe auf

Gemüse-Konserven

bei Abnahme für M. 5,— und mehr.

Franz Spangenberg,
Gummersbach. Telephon 265.

Echte Frankfurter Würstchen,

lose und in Büchsen, empfiehlt

Otto König, Dieringhausen.

Verkaufe sämtliche **Schuhwaren**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, mehrere Sorten unter Einkaufspreis.

W. Solbach, Bergneustadt.

Ein Begriff.

Wenn von Cacao die Rede ist, denken die meisten Leute unwillkürlich immer an Van Houtens Cacao, die älteste, bekannteste und beliebteste Cacao-Marke. Gerade in neuerer Zeit, wo sich vielfach das Bestreben zeigt, das Publikum durch billige Angebote fragwürdiger Qualitäten anzuziehen, zeigt es sich, wie beliebt Van Houtens Cacao doch überall dort ist, wo er einmal eingeführt wurde. Dabei ergibt sich auch das erstaunliche Resultat, daß Van Houtens Cacao, ganz abgesehen von seinem unerreichten Wohlgeschmack und Aroma, sich im Gebrauch ökonomischer stellt als die sogenannten billigen Angebote. Für Feinschmecker bedeutet guter Cacao immer: **Van Houtens!**

Kühling-Pianos

das Beste heute an Tonschönheit, Güte Billigkeit.

10jährige Garantie.

Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart.

Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. **F. H. Kühling, Bonn,** Coblenzerstr. 12 Telefon 1035.

Rasiere Dich im Dunkeln



ohne die Haut im geringsten zu verletzen. Wer kennt nicht "MULCUTO"? Sicherheits-Rasierapparat. ○ ○ Aeusserst praktisch und dauerhaft. ○ ○ **Warum** quälen Sie sich mit Klingen die kratzen? Der **echte** MULCUTO rasiert sammetweich und stellt dauernd zufrieden. ○○ Ueber 200 000 Stück im ständigen Gebrauch. ○○ **M. 2.50 compl.,** mit sicher wirkh. Schutzlager **M. 3.50.** Versand täglich ab Fabrik. Illustrierte Preisliste. **Die 7 Gebote für jeden Selbstrasierer** u. die vielen Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Garantie: Zurücknahme. Mulcuto-Rasiermesserfabrik **Paul Müller & Co. Solingen**

Gemüse-Konserven

wie:

junge Erbsen, Schnitt- u. Brechbohnen, gelbe und grüne Salatbohnen, Stangen-, Brech- und Schnittspargel 2c.

Obst-Konserven

wie:

Pflaumen, Birnen, Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Erdbeeren, Apfelmus in feinster Qualität 2c.

Delic. Essiggurken, Pfeffergurken, Mixed-Pickles, Silberzwiebeln.

Div. **Marmeladen** in kleinen Packungen empfiehlt

Otto König, Dieringhausen.

Fernsp. ecker 91, Amt Bielstein.

Die Sparkasse des Amtes Drolshagen in Drolshagen

verzinst Einlagen in jeder Höhe vom Tage der Einlage bis zum Tage der Rückzahlung mit **4%.**

Plakate zum Aushängen in den Werkstätten der Kleider- und Wäsche-Konfektion:

Auszug aus den Verordnungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, Muster V;

Dasselbe für jugendliche Arbeiterinnen;

Tafel zur Einzeichnung für die zur Ueberarbeit in Anspruch genommenen Tage nebst Verordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Festtage

stets vorrätig in der

Buch- und Steindruckerei
Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.
Gummersbach.



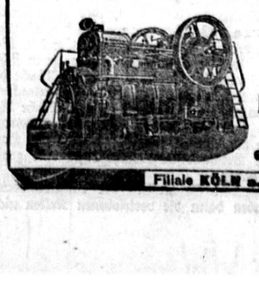


Heinrich Lanz

Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen

Ventilsteuerung „System Lentz".



Höchste Ökonomie bei **einfachster Konstruktion.**

Filiale **KÖLN** a. Rh., Stollwerkhaus.

Beabsichtige mein **Wohnhaus**

für jedes Geschäft geeignet, eventl. mit umliegenden Bauplätzen zusammen, oder allein zu verkaufen.

Carl Mengel, Oberderschlag,
Cölnerstraße 15.

Bei

F. W. Dörre, Musikhaus, Bergneustadt



kauft man am preiswertest. **Musikinstrumente** und **Zubehörteile.**

Billiger als von auswärts.

Jeder kann 1 Pfund **Fleisch** für **20 Pfennige** essen!

Ia. Schweinefleisch, gar, inländ., tierärztl. unters. Ware, kostet jetzt bei Abnahme von 30 Pfd. à per Pfd. 20 Pfg.; Postkoffi enthält 9 Pfd. 220 Pfd. Ia. ger. Eisbein (Dickbein ohne Spitzbein) p. Pfd. 52 Pfg. Ia. ger. Köpfe mit voller Fettbacke p. Pfd. 35 Pfg. Knochenfreies Schweinefleisch, tafelfertig konserviert, pro Dose (enth. ca. 9 Pfd.) 5 Mk. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour.

Albert Carstens, Altona 85, Adlerstr. 71.

Kaiser's Brust-Caramellen 5900

not. begl. Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

zu haben bei:

Linden-Drogerie **G. Schulte** in Gummersbach,
Franz Henjes in Gummersbach,
Gravel & Heiden in Gummersbach, Dieringhausen u. Bielstein,
E. Beckmann in Niederseßmar,
L. Giesler in Derschlag,
G. M. Wollmer in Bergneustadt,
M. Aufermann „ „
Carl Scheffel „ „
G. Bonner Wwe. „ Marienheide,
G. Bösinghaus „ „
W. Löwer in Drabenderhöhe,
R. Schmidt „ „
R. Dreibholz in Wiehl,
H. Pietsch in Winterborn,
A. Rödder in Loope,
E. Schorre in Rodt-Müllenbach,
J. Moseebach in Rämbrecht,
H. Wirth in Marienberghausen.

Billige Fleischwaren.

Ia. leichtgel. tierärztl. unters. Ware, Schweinefl. ohne Knochen p. Pfd. 55 ₰, dto. geräuch. p. Pfd. 65 ₰, dto. tafelf. i. 10 Pfd.-Dos. à ℳ 5.50, Ia. **Schweinekeulenst.** p. Pfd. 28 ₰, dto. tafelf. i. 10 Pfd.-Dos. à ℳ 2,80, **Eisbein** (Dickb.) tafelf. i. 10 Pfd.-Dos. à ℳ 5.— Ia. Hambg. rein **Schweineschmalz** p. Pfd. 65 ₰, dto. in Postblecheimer 9 Pfd. Inh. à 6.30 ℳ. Ia. **Thür. Blut- u. Leberwurst** p. Pfd. 50 ₰. Gekreßte Mett-, Knobl.- u. Sülzwurst p. Pfd. 50 ₰. Versand von 30 Pfd. an per Bahn od. in Postkoffi von 9 Pfd. Inhalt, ab hier, geg. Nachnahme. Nichtgefallendes retour. **Johannes Ramm, Altona-E. 70.**

Zucht- und Legehühner Enten Gänse 2c. lief. gut u. preisw. **M. Becker, Weidenau-Sieg 93,** Zuchtbuch gratis.

Eine

Bäckerei

mit sämtlichem Inventar, Haus und Marktgeschäft ist auf längere Jahre zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Hypotheken-Kapitalien in jeder Höhe, auch

Baugelder

bei ratenweiser Zahlg. unter zeitgemässen Bedingungen zu haben.

Karl Barth,
Waldbröl. Fernspr. 41.

Frischen Kopfsalat, prachtvollen Blumenkohl, billige Gemüsekonserven, Früchte, Konserven, Essiggurken, Salzgurken, Perlzwiebeln

empfiehlt

Karl Scheffel, Bergneustadt.
Telephon 173.

Für **Frühjahr** empfiehle sämtliche Sorten **Dünger, Speisekartoffeln, Saathafer, Bohnenstangen.**

Carl Sattler, Vollmerhausen.

Rheinische Kochschule

Köln a. Rh. Auf dem Berlich 18. Gegr. 1884. Bedeutendste Anstalt d. Rheinlande.

Kochlehrkurse.

Ausbildung für den guten bürgerlichen und herrschaftlichen Haushalt. Während des Besuchens der Schule werden mehrere rauhend Schülerinnen mit dem besten Erfolge ausgebildet. Näheres durch Prospekt. Vertr. im Hause.

Schumacher, Bandau.

Königs-Tabak

¼ Pfund-Paket nur **25** Pfg. bei

Franz Spangenberg,
Gummersbach.
— Telephon 265. —

2 Pfund-Büchse

Pflaumen

50 Pfg.

empfiehlt

W. Hopperberg.
Fernsprecher 134.

Cocosa

Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-

Butter

Transmissionen, Riemenscheiben, Wellen, Lager,

alt und neu.

Feldschmieden, Riemen 2c. preiswert abzugeben.

N. Pelzer Wwe.,
Eisengroßhandlung,
Köln-Bayenthal.
Telephon-Nr. 223 und 4065.

Turnstäbe, Reckstangen, Turnkeulen

in feiner, glattgeschliffener Ausführung.

Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Geld an Jedermann reell Ratenrückzahlung.
Walter, Berlin 17, Knobelsdorff-Str. 85.



Es ist ihr eigener Vorteil, nur Marke „HANSA" zu verlangen und alles andere zurückzuweisen.

Institut Woltz

Ilmenau i. Thür.
Einj.-Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei.

Infolge Versetzung wird eine

Wohnung

(4 Räume u. Küche, abgeschl. 1. Etage, großer Garten) zum 1. Mai frei.

Reininghausenstr. 41.

Eine hübsche

abgeschl. Etage,

4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten.

Gefl. Offerten unt. **H. W.** an die Exped. d. Zts.

Eine schöne

Wohnung

von 5—6 Zimmern per 1. Juli zu vermieten

Fritz Klein Homtsg.

2 anständige junge Leute finden

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Exped.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Schulstraße 6.

Junger Mann

für Journal und Korrespondenz per sofort oder Anfang Mai von auswärtiger Spinnerei gesucht. Maschinenschreiber u. Stenograph bevorzugt.

Anerbieten unt. **M. J. 230** an die Exped. d. Zts. erb.

Junger Mann als

Packer

2c. zum baldigen Eintritt gesucht.

P. Schramm,
Gummersbach.

Auf sofort ein junger

Anstreichergehülfe

gesucht von

Peter Groh, Derschlag.

Ostern ds. Js. kann auf dem hiesigen Bürgermeisteramt ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift eingestellt werden.

Schriftliche Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Hülsenbusch, den 28. März 1911.

Der Bürgermeister: Wilms.

Für ein größeres Geschäft der Drogen- und Kolonialwarenbranche (Nähe Cöln) wird ein

Lehrling

aus achtbarer Familie zum Eintritt nach Ostern gesucht. Beste Schulzeugnisse erforderlich.

Angebote unt. **K. F. 23** an die Exp. d. Zts.

2 Lehrlinge

zum Taschenmessermachen auf sofort oder Ostern gesucht.

Heinrich Schumacher,
Obligs, Heide 25.

Tüchtiges, im Kochen erfahrenes

Mädchen

zum sofortigen Eintritt oder per 15. April für Haushalt mit einem Kinde gesucht.

Von wem, sagt die Expedition dies. Zts.

Schulfreies

Mädchen

für etliche Wochen gesucht.

Frau H. Schneider,
Rädelroth. Fernruf 25.

Flottes, sauberes

Serviermädchen

per 1. Mai gesucht.

Erholungsheim Bieberstein b. Eckenhagen.